Wichtig für Hausfrauen.

Die holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Cie., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's** Vorschrift **gebrannte, hochfeine** Qualitäts-Kaffee's:

f. Java-Mischung	pr. ½ Kilo	M. 1.20
f. Westindisch	„ „ „ „	„ 1.40
f. Menado	„ „ „ „	„ 1.60
f. Burbon	„ „ „ „	„ 1,80
extra f. Mocca	„ „ „ „	„ 2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode** kräftiges feines Aroma.

Große Ersparniß.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, ½ und ¼ Pfd. **Niederlage** bei
Peter & Bruder
in **Emmendingen.**

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.**; **feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.**; **weiße Polarfedern 2 M.** u. **2 M. 50 Pfg.**; **silberweiße Bettfedern 3 M.**; ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pf.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung und 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Von der rühmlichst bekannten
Prima
Getreide-Preßhefe
aus der Fabrik der Gesellschaft für **Brauerei, Spiritus- & Preßhefen-Fabrikation** vormals **G. Sinner** in **Grünwinkel, Baden,** unterhält stets Lager in frischester Waare
die Niederlage für Emmendingen und Umgegend
W. Reichelt.

Braunkohlen-Briquettes
Stück-Kohlen,
Nuß-Kohlen,
Anthracit-Kohlen,
Salon-Coaks
in **besten Qualitäten** und von den berühmtesten Zechen,
Prima Scheitholz,
buchenes und birkenes, forlen
Scheitholz,
per Ster **Mk. 5.** — auf Wunsch vor die Wohnung geliefert von der **Holz- & Brennmaterialienhandlung** von
Simon Veit.

Album-Bilder
in **neuer,** schöner Auswahl am Lager bei **A. Dölter.**

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem **General-Agenten**
Ph. Jakob Eglinger,
Mannheim.
oder dessen Agenten:
Conrad Lutz in **Emmendingen.**
Lothar Hirtler in **Endingen.**
Valentin Kalt, Kippenheim.
A. Eberhard, Rechtsagent in Kenzingen.

Unter den grossen politischen Zeitungen Deutschlands nimmt das

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf **rasche und zuverlässige Nachrichten** über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wahrt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung. In den **Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau** werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: **„Zeitgeist“** sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitmäßigen Beiträgen ein Stelldichein geben. Das illustrirte Wißblatt **„ULK“** erfreut sich wegen seiner **zahlreichen vorzüglichen Illustrationen,** sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der allgemeinen Gunst. Die **„Deutsche Lesehalle“** bringt als „illustrirtes Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes, kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Räthsel, Skat-Aufgaben ꝛc. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**“, von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Recept- und Nachschlage-Werk bildet. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig **werthvolle Original-Feuilletons,** welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt **ausführliche Parlamentsberichte,** bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie Effekten-Verloosungen Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militärbeamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein neuer zeitgeschichtlicher Roman von

Friedr. Spielhagen: „Ein neuer Pharao“,

ein Werk, das in einer spannungsvollen Dichtung die politische wie gesellschaftliche Entwickelung Neu-Deutschlands mit unerbittlicher Schärfe darstellt und somit auch eine reizvolle Lektüre für Männer gewährt.

Man abonnirt auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handelszeitung“ bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franko.

ca. 70 Tausend Abonnenten!!

Wir geben uns die Ehre, hierdurch mitzutheilen, daß unsere diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

von

Jugendschriften, Geschenk-Literatur und Prachtwerken,
Spielen, Globen, Papier-Casseten, Farb-Schachteln, Reißzeuge, Malbüchern, Photographie-Albums etc. etc.

vom 15. Dezember ab eröffnet ist, und laden zum Besuche derselben höflichst ein.

Unser Lager, namentlich die Abtheilung für Jugendliteratur, haben wir derart bequem (nach Alter und Bildungsstufen) geordnet aufgestellt, daß es leicht möglich ist, alle Bücher besichtigen und mit Muße eine Auswahl treffen zu können.

Wo ein persönlicher Besuch nicht möglich ist, sind wir gerne bereit, Auswahlsendungen, sorgfältigst ausgewählt, zuzusenden, und genügt uns für solche Fälle die Angabe des Alters und Geschlechts.

Weihnachts-Katalog

steht kostenfrei und postfrei zu Diensten, und bemerken wir noch, daß alle **in andern Katalogen und Weihnachts-Anzeigern** empfohlenen Werke selbstverständlich auch bei uns und zu denselben Preisen vorräthig sind.

Wir bitten, sich durch persönlichen Besuch von der gediegenen Auswahl unseres Lagers zu überzeugen

A. Dölter's Buchhandlung,
Emmendingen.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 149. (Erstes Blatt.) **Emmendingen, Dienstag, 18. Dezember** **1888.**

An unsere Leser.

Bei herannahendem Quartalswechsel bitten wir die Erneuerung des Abonnements bei den Postanstalten schon jetzt vornehmen zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Verzögerung eintritt.

Auf alle prahlerischen Anpreisungen verzichtend, beschränken wir uns auf die Versicherung, daß wir auch im neuen Quartal bestrebt sein werden, den Bedürfnissen unserer Leser durch **rasche, erschöpfende, klar gefaßte Berichterstattung** und durch spannende Unterhaltungslektüre zu entsprechen.

Daß der „Hochberger Bote“ sich der stets mehr und mehr steigenden Gunst der Bevölkerung des Breisgaues erfreut, beweist die fortdauernde Zunahme seines Leserkreises, welcher in diesem Quartale wieder eine erfreuliche Höhe erreichte. In Folge seiner guten Verbreitung können denn auch die in diesem Blatte erscheinenden Inserate auf eine besondere Wirksamkeit zählen.

Indem wir bitten, unserem Blatte auch fernerhin diese Gunst bewahren zu wollen, ersuchen wir gleichzeitig unsere Parteifreunde um thatkräftige Unterstützung durch Einsendung von Berichten und Besprechungen und laden nochmals zu zahlreichen und rechtzeitigen Bestellungen ergebenst ein.

Mit der ersten Nummer des neuen Jahrgangs erhalten unsere verehrlichen Abonnenten **einen schönen Wandkalender für das Jahr 1889.**

Die Redaction und Expedition des „Hochberger Boten“.

Geschichts-Kalender.

18. Dezember 1786. Carl Maria von Weber geboren.
18. „ 1870. Gefecht bei Nuits.

Politische Tagesübersicht.

Den ungünstigen Gerüchten über das letzte Unwohlsein des Kaisers tritt die „National-Zeitung“ mit folgender Erklärung entgegen: „Der Kaiser hat in den letzten Wochen an einer einfachen Grippe gelitten, die ihren gewöhnlichen Verlauf nahm und von welcher er jetzt völlig genesen ist. Anderweitige Zustände, als Husten und Schnupfen, hat dieses harmlose Leiden nicht hervorgerufen, namentlich keine Wiederholung bezw. Steigerung des einstigen Ohrenleidens. Kaiser Wilhelm hat seit 2 Jahren, seitdem die Mittelohrenentzündung geheilt ist, überhaupt keinerlei Beschwerden an dem affizirt gewesenen Organ gehabt. Alle Deutungen und Prognosen angeblicher französischer Spezialisten sind leere Vermuthungen, die jeder thatsächlichen Begründung entbehren.“

S. M. der Kaiser hat am Donnerstag, begleitet von dem Staatsminister v. Boetticher, das im Bau begriffene Reichstagsgebäude eingehend besichtigt und in dem Baubureau das neuerdings in Gips hergestellte Modell des verschiedentlich abgeänderten Gebäudes in Augenschein genommen. J. M. die Kaiserin-Königin Augusta hat am Donnerstag Mittag das Präsidium des Reichstags empfangen.

Kaiser Wilhelm hat jetzt auch den von ihm gestellten Strafantrag gegen die „Freisinnige Zeitung“ wegen Nachdrucks aus den Tagebüchern Kaiser Friedrichs zurückgezogen. Die Beschlagnahme der betr. Nummer und des Gedenkbuches ist daher vom Landgericht ebenfalls zurückgenommen worden.

Die Vorgänge in der Budget-Kommission des Reichstags am Dienstag werden von Berliner Blättern, wie folgt, geschildert: An die Forderung der Geldbewilligung für die neue Stelle eines Vizekonsuls in Sansibar knüpfte Graf Bismarck eingehende Mittheilungen über Ostafrika und daran schloß sich eine längere Auseinandersetzung, bei welcher auch Herr v. Bennigsen mehrfach das Wort ergriff. Von den Mitgliedern der Kommission wird über die Einzelheiten Stillschweigen beachtet, man hat aber doch erfahren, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft mit ihren Mitteln zu Ende ist und nicht recht mehr weiß, was nun zu beginnen sein wird. Es fragt sich nun, ob Ostafrika aufgegeben werden soll. Die Regierung scheint die Beantwortung dieser Frage abzulehnen, sie will dem Reichstag die Entscheidung überlassen. Zu einer Behauptung der dortigen Stellungen genügt aber die Blokade nicht. Es wird, wie man annimmt, auf ein Gutachten des bekannten Afrikareisenden Wißmann hin als nothwendig bezeichnet werden, daß Deutschland mehrere Punkte der Küste, zunächst 4, die zugleich Ausgangspunkte des Handels sind, darunter Bagamoyo und Dar-es-Salaam, mit einer ständigen Garnison besetzt. Es sollen demnach für jeden Ort mehrere Hundert Mann farbiger Truppen unter Führung deutscher Officiere angeworben und dort aufgestellt werden. Von diesen Punkten aus wird dann, wie man hofft, auch der Handel nach dem Innern allmählich in Besitz genommen werden können. Ob über diesen Plan schon bei Berathung des Windthorstschen Antrags im Reichstag Mittheilung gemacht werden wird oder ob man damit noch einige

---

Verleugnet.

Roman von **Max von Weißenthurn.**

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Als ob ich das könnte. Ich werde die Stunden zählen, bis die glückliche Minute des Wiedersehens kommt,“ erwiderte er und beugte sich über die kleine, behandschuhte Rechte, welche in der seinen ruhte.

Der Wagen rollte davon. Der junge Begleiter der Damen trat zurück; da sprach eine Stimme auf seiner Seite: „Du scheinst ja vortreffliche Resultate zu erzielen!“

Es war der Herr, welcher vom Parterre aus dem jüngeren ein Zeichen gegeben hatte.

„Ja, das Eisen wird bald heiß genug sein, um sich schmieden zu lassen,“ bemerkte der Andere lachend.

„Das ist gut; die Blonde mag an die Reihe kommen, wenn mit der Anderen Alles mißglücken sollte.“

„Mit der Anderen? Du machtest mir vorhin im Theater ein Zeichen; hat das Etwas zu bedeuten?“

„Ja, ich habe Neuigkeiten!“

„Von Marie von Waldern?“

„Ja, ich habe sie auf ihren Irrfahrten ein gutes Stück weiter verfolgt.“

„Vortrefflich! Immerhin — ein Vogel in der Hand ist mehr werth, als zwei Vögel auf dem Dache!“ Und er wies mit einer Handbewegung nach dem davonrollenden Wagen.

Der alte Herr lachte.

„Halte meinetwegen den Vogel in der Hand fest. Du brauchst die Eine nicht frei zu geben, bevor Dir die Andere sicher ist!“

„Aber ist diese Anrede auch wirklich des Fassens werth? Die kleine Blonde hat ein Vermögen, das nach Hunderttausenden zählt!“

„Und die Tochter von Hektor und Marie von Waldern wird Millionen ihr eigen nennen, Millionen die unser eigen werden müssen, — gleichviel, durch welche Mittel!“

XX.

Viktor's Geständniß.

Erhard von Flamberg war ein reicher Banquier; er gehörte einer alten, aber vor Jahren verarmt gewesenen Familie an, und bildete sich nicht wenig darauf ein, sich auf der Skala irdischer Glücksgüter selbst emporgearbeitet zu haben.

Er war als kleiner Beamter bei einer Bank eingetreten und hatte sich durch Fleiß, Ausdauer und glückliche Spekulation bis zum Gründer eines Bankhauses und bis zum Verwaltungsrath emporgeschwungen. Als junger Mann hatte er Madeleine von Belasy kennen gelernt und sie geheirathet; sein Hauptehrgeiz bestand darin, seine Familie immer mehr und mehr emporzubringen durch Anknüpfung intimer Beziehungen mit vornehmen Leuten. Viktor kannte diese besondere Schwäche seines Vaters und darum war er nicht wenig erregt, als er demselben nach seiner Rückkehr aus dem Hause des Doktors Belasy zum ersten Mal allein gegenüber stand.

„Lieber Vater,“ nahm er sich endlich das Herz, das Gespräch zu eröffnen, „ich erzählte Dir die etwas romantische Geschichte des Mädchens, welchem Onkel Julius ein Heim bietet, dem er seinen Schutz angedeihen läßt?“

„Ja, — ein heller Wahnsinn!“

„Das hast Du schon einmal bemerkt und es hat mir damals wehe gethan, aber eben deßhalb ist es doppelt unerläßlich, daß ich Dir jetzt unumwunden die Wahrheit mittheile.“

„Die Wahrheit?“ Der Banquier starrte seinen Sohn an. „Du willst mir doch nicht etwa sagen — ?“ rief er aufspringend.

„Daß ich sie liebe,“ lautete die feste und entschlossene Antwort, „ja, von ganzem Herzen und ganzer Seele!“

Des Banquiers Faust fiel dröhnend auf den Tisch.

„Du — Du, mein Sohn, — willst ein dahergelaufenes Mädchen lieben? Ein Findelkind, die Tochter irgend einer Bettlerin, oder schlimmer noch, der ersten besten Landstreicherin?“

Viktor's Lippen bebten, seine Augen funkelten und es kostete ihn übermenschliche Anstrengung, seine Ruhe zu bewahren, während er entgegnete:

„Vater, wir sind Beide Ehrenmänner; wenn Du willst, so verweigere mir Deine Einwilligung zu meiner Vermählung, aber schmähe nicht ein Wesen, welches keine Schuld an seiner Herkunft hat, welcher Art diese auch sei.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeit warten wird, das ist noch ungewiß; die auf Ostafrika bezügliche Vorlage, die erst nach Weihnachten an den Reichstag gelangen soll, dürfte sich auf dieses Unternehmen nicht beziehen, bei ihr wird es sich im wesentlichen nur um die Kosten der Blockade handeln. Wißmann ist, wie die „Post" berichtet, in Friedrichsruh beim Reichskanzler besonders über die mit dem Sklavenhandel zusammenhängenden Fragen und über die Emin-Pascha-Expedition befragt worden, für welche Wißmann die Vorhut führen soll. Er hat auf seiner letzten Expedition Gelegenheit gehabt, die Verwüstungen der sklavenjagenden Araber besonders im Land der Beneki aus nächster Nähe zu beobachten und auch noch am Nyassa-See das Vordringen der Sklavenjäger zu verfolgen. Er wird sich noch im Lauf dieses Monats nach Afrika begeben. Begleiten wird ihn Herr Wolf, ein junger Gelehrter, Bayer von Geburt, welcher eine Reihe von großen Reisen gemacht hat und erst jüngst von einer wissenschaftlichen Zwecken dienenden Reise in Zentralamerika zurückgekehrt ist. Da Herr Wißmann nicht selbst hat nach London reisen können, ist Herr Wolf dorthin gereist, um die nöthigen Einkäufe für die Expedition zu machen. Ein Militär soll noch engagiert werden, um die Schwarzen im Gebrauch der Hinterlader einzuüben. Es dürften dies dann aber die einzigen Weißen sein, welche die Expedition begleiten.

Eine Aufsehen erregende Broschüre über die ersten Monate der Regierung Kaiser Wilhelms II. ist in Berlin ohne Nennung des Namens des Verfassers erschienen. Sie zeigt einen scharfen und klaren Blick in der Schilderung der Parteien und wird von den Einen dem Grafen Douglas, von den Anderen dem Professor Delbrück zugeschrieben, von Professor v. Treitschke kann nach seinem Antisemitismus nicht die Rede sein. Neu und überraschend ist die Schilderung der freisinnigen Partei und das Eingeständniß des beinahe „unversöhnlichen" Gegensatzes zwischen dem Fürsten Bismarck und den Hochkonservativen der äußersten Rechten. Nach dem Verfasser rechnet Eugen Richter darauf, daß, wenn der Kaiser den konservativen Einseitigkeiten verfallen sollte, die ganze deutsche Bildungswelt bei der Wahl zwischen Richter und Stöcker sich dem ersteren zuwenden müsse. Es wird hinzugesetzt, daß die Bismarck'sche Versöhnungs- und Mäßigungs-Politik einen dicken Strich durch die Richter'sche Rechnung ziehe. Bei dieser Gelegenheit geschieht es, daß den Hochkonservativen bitterböse Dinge gesagt werden. Herr Stöcker wird in einer Weise geschildert und verurtheilt wie noch nie. „Herr Stöcker begann seine öffentliche Laufbahn damit, daß er die Töchter des Landes beklagte, weil sie manches von Goethe, aber nichts von der Geschichte des Königs Hiskias wüßten. Aber die Schichten unserer Nation, welche unserem geistigen Adel sich verwand fühlen und aus seinen Schöpfungen ihr Seelenleben nähren, die können auf ihren Schild Herrn Stöcker nicht erheben. Ebenso wenig darf die Regierung auch nur einen Tag den Schein annehmen, Herrn Stöckers Banner zu folgen; denn die ganze deutsche Bildung würde sich bedroht fühlen."

Die französische Deputirtenkammer hat in der Montagssitzung das Budget im Ganzen mit gegen 383 gegen 115 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmte die Rechte, welche vor der Abstimmung erklärt hatte, daß sie das Budget nicht für ehrlich halte, weil dasselbe Ausgaben verheimliche und die geforderten Reformen und Ersparnisse nicht verwirkliche.

In Birmingham im Staat Alabama hat am Sonntag um Mitternacht ein wüthender Volkshaufe das Gefängniß angegriffen, um einen Mann Namens Hawes zu lynchen, der eingesperrt worden war, weil er verdächtig ist, seine Frau und zwei Töchter ermordert zu haben, um angeblich eine andere Frau heirathen zu können. Der Volkshaufe verlangte die Auslieferung des Hawes, und als dies abgelehnt wurde, rückte die Menge vor, worauf die Beamten des Sheriffs eine scharfe Füsillade auf die Angreifer eröffneten, von den neun getödtet und viele verwundet wurden. Der Postmeister des Ortes, Trockmorton, welcher versucht hatte, das Volk zu beschwichtigen, wurde ebenfalls getödtet, nämlich von den Gefängnißbeamten. Der Sheriff selbst soll den Befehl zum Feuern gegeben und eine Gattling-Kanone gegen die Menge gerichtet haben. Von den Beamten ist Niemand verletzt. Dieselben besetzten später alle zum Gefängniß führenden Straßen.

Baden.

∫ **Emmendingen**, 16. Dez. (Bürger- und Gewerbeverein.) Anschließend an den Vortrag über die menschlichen Nahrungsmittel, welchen Herr Rektor Gsell letzten Monat in unserm Vereine hielt, folgte gestern Abend die Fortsetzung. Wie sich Redner in seinem ersten Vortrage über das Allgemeine der menschlichen Nahrungsmittel verbreitete, behandelte er jetzt einige Hauptnahrungsmittel, als Fleisch, Eier und Milch. Er führte die Fleischarten bezüglich ihres Nährwerthes und ihrer leichten oder schweren Verdaulichkeit an, wobei er vornehmlich auf die Wichtigkeit der Präparation aufmerksam machte, zeigte einen Zusammenhang der Güte und besonders der Haltbarkeit des Fleisches damit, ob das Thier viel ruhig oder unruhig. Es sei sogar für das Konservieren des Fleisches von Wichtigkeit, ob das Thier im Zustand der Ruhe oder der Erregtheit geschlachtet worden sei. Bei den Eiern beschränkte sich Redner auf die Eier der Vögel, welche nach ihren Hauptbestandtheilen verhältnißmäßig viel Phosphor dem menschlichen Körper zuführen. Ob roh oder gekocht, ob schnell oder langsam gegessen stehe in der innigsten Beziehung mit dem Nährwerth. In der ungefälschten Milch erblickt Redner das natürlichste und vorzüglichste Nahrungsmittel. Ihre Echtheit zu prüfen, unterliege keinen Schwierigkeiten. Am Schlusse des Vortrages brachte die Versammlung dem Herrn Referenten für den sehr belehrenden, mehr als eine Stunde dauernden Vortrag den wohlverdienten Dank entgegen.

✳ **Endingen**, 15. Dez. Gestern Abend ½7 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm erschreckt. Obwohl die hiesige Feuerwehr sehr rasch auf dem Brandplatze erschienen war, so standen doch schon 3 Wohnhäuser mit 3 Scheunen, alle eng aneinander gebaut, in Flammen. Von den Scheunen waren besonders 2 mit großen Vorräthen von Heu und Stroh angefüllt und würde das Feuer gewiß noch größere Dimensionen angenommen haben, wenn wir nicht glücklicherweise fast völlig Windstille gehabt hätten. Trotz ihrer großen Thätigkeit wäre es der hiesigen Feuerwehr wohl kaum möglich gewesen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch nahte schnelle Hilfe der Feuerwehren von Riegel, Königschaffhausen und Kenzingen. Von Forchheim, wo zur Zeit noch kein Feuerwehrcorps errichtet ist, war ebenfalls eine Spritze mit Löschmannschaften zur Stelle. Diesen vereinten Kräften gelang es in verhältnißmäßig kurzer Zeit Herr über das Feuer zu werden. Opfer an Menschenleben hat der Brand nicht gekostet.

Schwurgericht.

Freiburg, 12. Dez. (Schwurgericht.) Leopold August Ejret von St. Georgen, zuletzt Steuererheber in Sulzburg, ist beschuldigt, einmal seit Dezember v. J. in fortgesetzter That nach und nach gegen 600 Mk. aus der ihm anvertrauten Kasse genommen und in seinem Nutzen verwendet, sowie die zur Kontrole zu führenden Register unrichtig geführt zu haben, sodann am 14. November d. J. weitere 13 M. 94 Pfg., die er von D. Kahn in Sulzburg als Branntweinsteuer eingenommen hatte, ebenfalls für sich verwendet und gar nicht gebucht zu haben. Der Angeklagte ist vollkommen geständig; er selbst ist kränklich, seine Frau war im vorigen Jahre längere Zeit krank, was ihm viele Kosten verursachte; er hat 5 unerzogene Kinder und hatte nur ein kleines Einkommen von etwa 600 Mark. Es wird ihm daneben allerdings zum Vorwurfe gemacht, daß er zum Trunke neige. Der aus den Herren Landgerichtsdirector Haaß und Landgerichtsräthen Leiblein und Fleuchaus bestehende Gerichtshof richtete 4 Fragen an die Geschworenen, die 1. u. 3. als Schuldfragen, die 2. u. 4. nach mildernden Umständen; alle vier wurden mit „Ja" beantwortet. Auf Grund dieses Wahrspruchs erkannte der Gerichtshof gemäß §§ 246, 350 u. 351 R.-St.-G.-B. auf eine Gesammtgefängnißstrafe von 1 Jahr. Die Anklage war von Herrn Staatsanwalt Geiler, die Vertheidigung von Herrn Rechtsanwalt Neumann vertreten.

Der letzte Fall der diesmaligen Tagesordnung, der von Vorm. 11 Uhr bis Abends 7 Uhr dauerte, versammelte 4 Angeschuldigte auf der Anklagebank: 1) den Karl Schwörer, 30 Jahre alter Uhrenkistenmacher von Schollach, 2) den von Bürgermeister Hammereisenbach, Ambros Heini, 51 Jahre alt, 3) dessen Sohn Augustin Heini, 27 Jahre alt und dessen Schwiegersohn Fr. Sal. Wernert von Elgersweier, 25 Jahre alter Lehrer, sämmtliche in Hammereisenbach wohnhaft. Angeschuldigt war Schwörer wegen falschen eidlichen Zeugnisses, die 3 anderen wegen Anstiftung hiezu, Aug. Heini außerdem wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineid. Die Sache nahm ihrem Ursprung Ende August d. J. in einer dem Tiroler J. Lechleitner von Ried, von Aug. Heini beigebrachten Körperverletzung. Schwörer, welcher an jenem Abend den Aug. Heini von Urach nach Hammereisenbach begleitete wußte von der Sache, sagte aber gleichwohl, wie er behauptet, von den zwei Heini und Wernert dazu angestiftet, am 25 September beim Amtsgericht Neustadt, auf seinen Eid hin falsch aus. Später gestand Heini dem Gendarmeriewachtmeister Jäckle die Sache und ebenso bei der am 13. v. Mts. stattfindenden schöffengerichtlichen Verhandlung in Neustadt, wo er, nebenbei bemerkt, zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde. Die Heini und Wernert beabredeten die ihnen zur Last gelegte Anstiftung des Schwörer zum Meineide durchaus; nicht bestreiten dagegen kann Aug. Heini, daß er zweimal den Lechleitner aufforderte, zu seinen Gunsten zu sagen, und ihm dafür 20 M. versprach; Lechleitner ließ sich aber nicht verleiten. Die 4 von dem aus den HH. Landgerichtsräthen Sengler, Leiblein und Fleuchaus bestehenden Gerichtshof an die Geschworenen gerichteten Fragen betrafen: 1) den Meineid des Schwörer, 2) die Anstiftung des Ambros Heini, 3) a die Anstiftung, b. das Unternehmen der Verleitung des Aug. Heini, 4) die Anstiftung des Wernert. Frage 1 und 3 b wurden bejaht, die übrigen verneint. Die Anklage war durch Herrn Staatsanwalt Gageur, die Vertheidigung durch die HH. Rechtsanwälte Fromherz und C. Fehrenbach vertreten. Demnach sprach der Gerichtshof auf Grund der §§ 153, 154, 159, 161 und 32. R.-St.-G.-B. gegen Schwörer eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten und dauernde Eidesunfähigkeit, gegen Aug. Heini eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und gegen beide den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf je 5 Jahre aus. Damit schloß Abends 7 Uhr die diesmalige Quartalsitzung des Schwurgerichts und der Vorsitzende sprach den Geschworenen den Dank des Gerichtshofs für ihre getreue Pflichterfüllung aus.

☛ Falls der eine oder andere unserer geehrten Leser für Waisen eine Gabe spenden will, so ist zu deren Empfangnahme gerne bereit

A. Dölter,
Fechtmeister für das Lahrer Waisenhaus.

Loose der evang. Kirchenbau Lotterie Wolfach,
à 1 Mk. sind zu haben im **Kontor dieses Blattes.**

Bekanntmachung.

Nr. 15521. Die Herren Bürgermeister des Gerichtsbezirks werden bezüglich der Vorlage der Tabellen und Uebersichten der Statistik über Civil- und Strafrechtspflege auf Ende dieses Jahres auf die ihnen zugegangene diesseitige Verfügung vom 3. Juni 1886 Nr. 3620 hingewiesen.

Emmendingen, 10. Dezbr. 1888.

Großh. Amtsgericht:
v. Marschall.

Konkursverfahren.

Nr. 15631. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Gustav Dreifuß von Eichstetten hat das Großh. Amtsgericht Emmendingen unterm Heutigen verfügt:

Nachdem gegen den am 26. Nov. d. Js. öffentlich bekannt gemachten Antrag des Gemeinschuldners innerhalb der gesetzlichen Frist Widerspruch nicht erhoben wurde, wird das Konkursverfahren gemäß §§ 188 und 189 der K.-O. eingestellt und Termin zur Abnahme der Schlußrechnung auf: **Donnerstag, den 27. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr** bestimmt.

Emmendingen, 13. Dezbr. 1888.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts:
Jäger.

Flußbausteinlieferung.

Die freie Lieferung von beil. 945 cbm Flußbausteine an die Elz zwischen Kollmar und die Oberhausser Brücke, sowie an den Dreisamkanal bei Riegel wird im Wege des schriftlichen Angebotes in 16 Loosabtheilungen vergeben. Nach den einzelnen Loosen getrennte Angebote für den Kubikmeter unter Angabe der Steinsorte und des Bezugsortes sind längstens bis **Samstag, den 29. Dezember, Vormittags 10 Uhr** an die **Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen** verschlossen und portofrei, mit der Aufschrift „Flußbausteine", einzuliefern, bei welcher in den Geschäftsstunden die Bedingungen und der Ueberschlag eingesehen werden können.

Cigarren,
hochfeine Qualitäten, in eleganter Weihnachtsverpackung mit 25, 50 und 100 Stück empfiehlt
C. F. Rist,
Inhaber Albert Herrmann

Holz-Versteigerung.

Kenzingen. Aus den Domänenwaldungen bei Weisweil werden von großh. Bezirksforstei Kenzingen mit Ziel auf 1. November 1889 verkauft:
Mittwoch, den 19. Dezember 1888, Vormittags 10 Uhr, auf der Stube in Weisweil:
aus Schlag 17 (auf der Schönauer Straße): 40 Pappeln mit 100 Fm., 40 Ster Pappelholz, 300 Wellen und 1 Loos Abraum;
aus dem Schlag Zollerskopf: 1 Eiche, 1 Rusche, 24 Silberpappeln und 2 Schwarzpappeln;
aus dem Schlag Franzeleskopf: 4 Eichen, 3 Ruschen, 3 Silberpappeln, 1 Birke, 16 eschene Wagnerstangen, 400 Ster meist hartes, gemischtes Schichtholz, 5500 gemischte Normalwellen, 3500 gemischte Reiswellen (Faschinen) und 4 Loose Abraum.

Das Holz auf dem Zollerskopf wird auf Verlangen an die Schönauer Straße verbracht, dasjenige im Franzeleskopf sitzt an fahrbaren Wegen.

Zur Holzvorzeigung kommt man um ½8 Uhr bei den Lagerplätzen an der Schönauer Straße zusammen.

Unterzeichneter beehrt sich, das hiesige und auswärtige Publikum auf seine reichhaltige
Weihnachts-Ausstellung
aufmerksam zu machen und ladet zum Besuche ganz ergebenst ein.
Oskar Blenkner.

X. Schindler,
Conditor
empfiehlt seine auf's reichhaltigste ausgestattete
Weihnachts-Ausstellung.

Christbaumschmuck
in **neuer, schöner, reicher Auswahl,** ebenso
Christbaumkerzen
empfiehlt **zu sehr billigen Preisen**
C. F. Rist,
Inhaber **Albert Herrmann.**

Geschäfts-Uebernahme u. Empfehlung.
Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich vom heutigen Tage die bisher von Herrn Ernst Bertsch betriebene
Metzgerei
übernehme und werde ich bemüht sein allen gestellten Anforderungen gerecht zu werden.
Emmendingen, den 17. Dezember 1888.
Johann Erny.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 18. d. Mts, Vormittags 10 Uhr,
werde ich in Wasser
1 Kalbel, 2 Wagen, 20 Ztr. Heu, 5 Fäßchen, 2 Züber und verschiedene andere Fahrnisse
gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege versteigern.

Emmendingen, 15. Dezbr. 1888.

Geppert,
Gerichtsvollzieher.

Schlittschuhgesellschaft.

Zur Bestreitung der Kosten für das Kehren und Bewachen der Eisbahn wurden die Beiträge wie folgt festgesetzt:
Jahreskarte für eine Familie M. 1.—
" " Erwachsene 60 Pf.
" " Kinder unter 14 Jahren 30 Pf.
Die betr. Billete sind Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr bei Herrn **Ankele** zu haben.

Der Vorstand.

Türkischrothe
Taschentücher
groß und in ganz waschächter Waare per Stück **25 Pfg.** bei
C. F. Rist,
Inhaber Alb. Herrmann.

C. Lutz
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen seine große Auswahl in
Schlittschuhen
und macht namentlich auf einen **neuen praktischen Damen-Schlittschuh** aufmerksam.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
H. Mack, Wagner,
Waldkirch.

Emmendinger Fruchtmarkt.
Den 14. Dez. 1888

Fruchtpreis	Ctr. M	Pf	M	Pf	M	Pf
Waizen	—	—	10	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	8	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Lewat	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	7	25	—	—
Haber	—	—	7	25	—	—
Welschkorn	—	—	8	—	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 48 u. 52 Pf., 1 Pfund Butter 1 Mk. 10 Pf., [illegible] und Ochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund Schmalzfleisch 52 Pf, 20 Liter Kartoffeln 1 M. 10 Pf.

Frachtbriefe sind zu haben in **A. Dölter's Buchhdlg.**

Die beliebten Fabrikate der
Württemb. Metallwaarenfabrik
Geislingen
extra stark versilberte Tisch- und Hausgeräthe
originelle Neuheiten
empfiehlt zu
Weihnachts-Geschenken
die Alleinvertretung für Emmendingen
H. BERBLINGER.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt in Auswahl:

Fauteuilles, gepolstert und in Rohrgeflecht.
Amerikanerstühle, Klavierstühle und Spiegel, Bettvorlagen, Läuferteppiche und Vorhänge, Handkoffer, Damentaschen und Damenkörbe, Holz-, Papier- und Marktkörbe, große Auswahl in Regen- und Sonnenschirmen.

Carl Rosswog.

Zu Weihnachts-Geschenken

bringe mein

Optisches Lager

(einer renommirten Fabrik Rathenow's) von

Barometer, Thermometer, Perspective, Fadenzähler, Luppen, Brillen und Zwicker in Gold, Silber, Doublé, Nickel und Stahl

in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen, als: Einschleifen von Gläsern ꝛc. prompt und billigst.

H. Berblinger.

Zum Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein

R. Kessler,
Conditorei **F. W. Haas.**

Billigste Weihnachts-Einkäufe.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämmtliche Winterartikel **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Doppelbreite Kleiderstoffe, Loden □ von 60 Pfg. an per bad. Elle,

Buxkin 130 cm breit von Mk. 2 50 an.

Normalhemden und Hosen, System Prof. Jäger, von Mk. 5.50 an per Stück.

Unterhosen und Unterjacken für Herren und Damen in reinwollen und halbwollen

in **allen Größen** und zu **sehr billigen Preisen** empfiehlt

C. F. Rist,
Inhaber Alb. Herrmann.

Neue Türkische Zwetschgen

in schöner größter Frucht sind eingetroffen bei

W. Reichelt.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich mein Lager aller Sorten **Uhren, Ketten, Brillen** in empfehlende Erinnerung.

Nickel-Uhren	v. 10 M.	an,
Silberne Uhren	„ 15 M.	„
Silberne Remontoir-Uhren	„ 20 M.	„
Regulateure mit Schlagwerk	„ 22 M.	„

mit zweijähriger Garantie.

Einsetzen einer Feder für Cylinder-Uhren 1 M. 50 Pfg.
Gläser, Zeiger, Schlüssel zu den billigsten Preisen.

Emmendingen. **Max Butz,**
Uhrmacher, Oberstadt.

Gleicher Zeit bringt meine Frau ihr **Blumen-Geschäft** in empfehlende Erinnerung.

Die **Eröffnung** meiner

Weihnachtsausstellung,

welche mit **Neuheiten aller Art** auf das **Reichhaltigste** ausgestattet, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Besonders mache auf die große und schöne Auswahl der

Spielwaaren

aufmerksam, und lade zum Besuch der Ausstellung höflichst ein.

Wilhelm Lung,
Bazar am Thor, Emmendingen.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

bringe mein gut assortirtes Lager nur guter Qualität

goldener und silberner

Herren- und Damen-Uhren

aller Systeme in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig mache auf eine eingetroffene schöne Auswahl

Gold- u. Silberwaaren

aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch.

Emmendingen.

H. Berblinger,
Marktplatz.

Rum de Jamaica, Punsch-Essenz, Cognac, Kirschenwasser
in hochfeiner Waare empfiehlt
C. F. Rist,
Inhaber Alb. Herrmann.

Ein schön möblirtes
Zimmer
ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gold- u. Silberpapier, Goldschaum
vorräthig bei
A. Dölter.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Dachberger Bote.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 149. (Zweites Blatt.) **Emmendingen, Dienstag, 18. Dezember** **1888.**

Außerord. Sitzung des Gr. Schöffengerichts Kenzingen,

am Mittwoch, 12. Dez. 1888.

Vorsitzender: Gr. Herr Oberamtsrichter Mayer. Die Schöffen: Herr Karl Lösch, Fabrikant von Endingen, Herr Gustav Beck, Restaurateur von Riegel. Herr Referendär Holsten von Freiburg als Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft, Herr Aktuar Baumann als Gerichtsschreiber.

Die zur Verhandlung ausgesetzten Fälle wurden wie folgt abgeurtheilt:

1. J. U.-S. gegen Landwirth Johann Georg Frank von Broggingen wegen Diebstahls und Taglöhner Carl Friedrich Wiedlin und Wilhelm Ziebold von da, wegen Beihülfe. Urtheil lautet: Die Angeklagten Carl Friedrich Wiedlin und Wilhelm Ziebold werden des Vergehens des Diebstahls für schuldig erklärt und deßhalb mit einem Verweise bestraft; der Angeklagte Georg Frank wird der Anstiftung zu diesem Diebstahl für schuldig erklärt und deshalb zu einer Gefängnißstrafe von einem Tage verurtheilt. An den Kosten des Strafverfahrens hat der Angeklagte Frank die Hälfte zu tragen, die beiden andern Angeklagten je ein Viertheil, alle drei sammtverbindlich haftbar für die Auslagen; auch hat jeder der Verurtheilten die Kosten seiner Strafvollstreckung zu tragen. Die Vertheidigung des Angeklagten Frank führte Herr Rechtsanwalt Sinauer von Freiburg.

2. J. U.-S. gegen Hilfswaldhüter Josef Held von Herbolzheim wegen Unterschlagung. Urtheil lautet auf Freisprechung.

3. J. U.-S. gegen Konrad Kunzweiler Wittwe, Rosa geb. Maurer von Oberhausen wegen Jagdvergehens. Urtheil: die Angeklagte wird wegen Jagdvergehens zu einer Geldstrafe von fünf Mark, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine Gefängnißstrafe von einem Tage tritt, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Strafvollstreckung verurtheilt.

4. J. U.-S. gegen Dienstknecht Johann Martin von Heimbach z. Zt. in Kenzingen wegen Diebstahls. Urtheil: Der Angeklagte wird wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von drei Tagen sowie zur Kostentragung verurtheilt.

5. J. U.-S. gegen Schuhmacher Martin Steffens und dessen Ehefrau, Theresia geb. Maier von Riegel wegen Diebstahls. Urtheil: Die Angeklagten sind des gemeinschaftlich verübten Diebstahls schuldig und werden deßhalb die Steffens Ehefrau zu vierzehn Tagen und der Ehemann zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Von den Kosten des Strafverfahrens hat jeder der beiden Angeklagten die Hälfte, beide sammtverbindlich haftbar für die Auslagen und jeder die Kosten seines Strafvollzugs zu tragen.

6. J. U.-S. gegen Landwirth Mathäus Fehr und Schmied Pantaleon Fehr von Forchheim wegen Körperverletzung. Die Angeklagten wurden wegen erschwerter unter mildernden Umständen begangenen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von je dreißig Mark verurtheilt; von den Kosten des Strafverfahrens hat jeder die Hälfte, beide sammtverbindlich haftbar für die Auslagen und jeder die Kosten seiner Strafvollstreckung zu tragen.

7. J. U.-S. gegen den Malergesellen Josef Schumm von Bühlerthal z. Zt. in Freiburg wegen Diebstahls und Betrugs. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung und Betrugs zu einer Gesammtgefängnißstrafe von sechs Tagen sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Strafvollstreckung verurtheilt.

Baden.

— Vom untern Breisgau wird dem bad. Landwirth unterm 8. Dez. geschrieben: Auch bei uns haben wie anderwärts Erhebungen über die Branntweinbrennerei stattgefunden und das allerorts in Baden sich ergebende Resultat bestätigt, daß es mit der Höhe und der Art und Weise der Besteuerung so nicht fortgehen kann, wenn nicht unsern Kleinbrennern empfindlicher Nachtheil erwachsen soll. Von der Existenz solcher kleinen Brennereien scheint man in Norddeutschland nichts zu kennen, sonst wären keine so harten Bestimmungen getroffen worden. Uns scheint das Richtige zu sein, die Kleinbrenner von der Steuer zu entlasten, sobald sie nur für ihren Hausbedarf brennen; wer dagegen Branntwein verkauft, soll ihn veraccisen, wie den Wein auch. Kann man letzteren Verkauf kontrolliren, so wird man das auch beim Branntwein können; jeden Schleichhändler soll man gehörig hineinhängen. Daß die Art und Höhe der Versteuerung manchen vom Brennen seiner Weintrester — besonders dieses Jahr — abschreckt, kann man dadurch illustriren, daß man die Trester lieber auf den Dunghaufen wirft; das aber ist landwirthschaftlich sicher ihr Zweck nicht. Viele Pflaumenbäume sind umgehauen worden, in Ottoschwanden — einer herrlichen Kirschengegend — sind viele Kirschbäume der Steuer zum Opfer gefallen. Das ist selbstverständlich, aber bedauerlich. Mit Freude hat man daher begrüßt, daß diese Schnapsgeschichte vor den Reichstag neuerdings gebracht und Hülfe zugesagt wurde.

Kirchhofen. 10. Dez. Gestern hielt der landwirthschaftliche Bezirksverein im „Adler" hier eine Besprechung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Der Zweck der Versammlung war, die Erfahrungen über das Branntwein-Brennen unter dem neuen Steuergesetz auszutauschen und sodann der landwirthschaftlichen Centralstelle in Karlsruhe zu übersenden. Wie überall zeigte sich auch in dieser Versammlung, daß die Landwirthe mit der Neuerung nicht zufrieden sind. Hauptsächlich ergab sich aus den Verhandlungen, daß der Ausbeute-Ansatz durchweg zu hoch gegriffen ist, besonders für Treber. Hätte man für unserer Landwirthe die Erlaubniß zum Freibrennen bestehen lassen können, so würde das neue Branntweinsteuergesetz überhaupt nicht schwer empfunden. — Möchte der Reichstag im Interesse unserer Landwirthschaft bei der Revision des Gesetzes, das ja jetzt nur ein Provisorium ist, die ärgsten Mängel beseitigen.

— In Grafenhausen (A. Bonndorf) wurde der Hauptlehrer Maier während der Generalversammlung des Lesevereins, nachdem er für seine Wahl zum Vorstand gedankt hatte, plötzlich vom Herzschlag getroffen und sank todt nieder.

Vermischte Nachrichten.

— In Riesa wurde letzter Tage ein acht Centner schwerer Geldschrank nächtlicherweile gestohlen. Da die Diebe ihn aber nicht öffnen konnten, so ließen sie ihn auf der Straße liegen. Aehnliches Pech hatten die Diebe bei einem Einbruche in der „Stadt Leipzig", wo sie einen Geldschrank mit 18 000 M. Geld und guten Papieren ungestört auf einen Wagen luden und fortfuhren. Morgens entdeckte der Bestohlene den Diebstahl, ging den Spuren des Wagens nach und fand schließlich den Schrank in einer Sandgrube eingegraben.

— In Hohenmauth (Böhmen) wurde die 26jährige Thierbändigerin Hertha Baumgarten während einer Produktion vom Königstiger zerfleischt und getödtet.

Pest, 11. Dez. In der Umgebung von Orsova wurden von wüthenden Wölfen 30 Personen gebissen; 5 sind an der Tollwuth gestorben.

Mailand, 11. Dez. 1600 streikende Seidenarbeiterinnen überfielen die Stadt Lecco (Prov. Como) und mißhandelten die Bürger. Von der Garnison Mailand wurden vier Compagnien Infanterie nach Lecco beordet.

— Ein eigenes Geschick scheint die Wittwe des dem Raubmörder Dauth zum Opfer gefallenen Hülseberg zu verfolgen. Derselbe, verheirathet gewesen, hat auch den ersten Ehemann durch einen ihm verübten Mord verloren.

Etwas Originelles zu schaffen ist heutigen Tages schwer und bei allem, was sich uns als etwas Neues vorstellen will, drängt sich doch leicht das Wort auf die Lippen: Alles schon da gewesen. So geht's auch unserer Tagesliteratur und besonders den illustrierten Wochenschriften, welche dem Leser immer etwas Neues bieten sollen und dies Neue soll auch immer gut und interessant sein. Es ist in der That den Herausgebern solcher Blätter außerordentlich schwer gemacht, das Lesebedürfniß des großen Publikums zu erfüllen, dem dieses ist sehr anspruchsvoll geworden durch das viele Gute, was ihm in allen möglichen Zeitungen und Zeitschriften geboten wird. Da ist es gerechtfertig, daß hie und da jemand ausruft: „Ich möchte nur wissen, woher diese Zeitschriften immer wieder etwas Neues holen!" — Unter den Zeitschriften, welche wirklich in dieser Hinsicht die Leser überraschen, ist „Schorers Familienblatt" in erster Reihe zu nennen. Das beweist wieder seine neueste Nummer, die durch ihren originellen und reichen Inhalt allgemein auffällt. Es ist eine **historische Weihnachtsnummer**, die uns das Weihnachtsfest schildert, wie es vor uralten Zeiten bei den ersten Christen gefeiert wurde und wie es allmählich sich zu seiner heutigen Gestalt entwickelte. Wir wollen den Inhalt kurz andeuten: Wodans Traum; Altdeutsche Weihnacht; Christmette der Heidenbekehrer; das Weihnachtsevangelium gothisch und althochdeutsch; Karls des Großen Kaiserkrönung; Weihnacht der Kreuzfahrer in Bethlehem; Ein Weihnachtsmorgen bei Martin Luther; Weihnacht der Refugiés; Der Christbaum der Kaiserin Maria Theresia; Die Weihnachtshochzeit im Hohenzollernhaus; An der Schwelle des 19. Jahrhunderts; Der freiwilligen Jäger Christbaum; Vor Paris 1870; Weihnacht im Licht des geschichtlichen Humors. — Es ist eine wirkliche kleine reich illustrirte Weihnachts-Kulturgeschichte, die uns hier in trefflichen Erzählungen, Schilderungen und Gedichten geboten wird. Eine Menge vorzüglicher Holzschnitte zieren die Nummer, die uns aufs Neue einen Beweis von den großen Fortschritten in unserm Illustrationswesen giebt.

Vergesset die hungernden Vögel nicht.

Billigste feste Preise.

Zum Besuche meiner mit sämmtlichen

Neuheiten

der

Leder-, Bronce-, Holz-, Galanterie-, Fächer- und feinen Korbwaaren-Branche,

sowie

Parfümerien, Seifen und Toilettegegenständen

reich ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein.

August Streb, Freiburg,

55. Kaiserstraße 55.

Grösste Auswahl.

Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Cöln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. **Bandagen** bester Construktion in allen Größen vorräthig. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Freiburg i. B.**, Hôtel Rheinischer Hof am 25. jeden Monates von 1—5 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

C. F. RIST, Emmendingen,

Inhaber **Albert Herrmann**

empfiehlt als **passende Weihnachts-Geschenke**

Seidene **Foulards** für Herren und Damen in farbig und weiß,

Leinene **Taschentücher** für Herren und Damen weiß und farbig,

Wollene und halbseidene **Herrencachenez,**

Weiße und farbige **Bettdecken,**

Farbige und schwarze **Cravatten** (ganz neu sortirt),

Krägen und **Manschetten** in allen Nummern und neuen Façonen,

Hosenträger in nur soliden Qualitäten.

Alles in schöner großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Nov. 1888: **71820 Personen** mit **547 300 000 Mk.**
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . ca. **192 440 000 „**
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem **alten,** 32 bis 128% der **Normalprämie** nach dem **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfalle in Kraft.

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Verwendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

A. Dölter.

Frachtbriefe mit und ohne Firmadruck liefert rasch und billig

A. Dölter's Buchdruckerei.

Wir geben uns die Ehre, hierdurch mitzutheilen, daß unsere diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

von

Jugendschriften, Geschenk-Literatur und Prachtwerken,

Spielen, Globen, Papier-Cassetten, Farb-Schachteln, Reißzeuge, Malbüchern, Photographie-Albums etc. etc.

eröffnet ist.

Unser Lager, namentlich die Abtheilung für Jugendliteratur, haben wir derart bequem (nach Alter und Bildungsstufen) geordnet aufgestellt, daß es leicht möglich ist, alle Bücher besichtigen und mit Muße eine Auswahl treffen zu können.

Wo ein persönlicher Besuch nicht möglich ist, sind wir gerne bereit, Auswahlsendungen, sorgfältigst ausgewählt, zuzusenden, und genügt uns für solche Fälle die Angabe des Alters und Geschlechts.

Weihnachts-Katalog

steht kostenfrei und postfrei zu Diensten, und bemerken wir noch, daß alle **in andern Katalogen und Weihnachts-Anzeigern** empfohlenen Werke selbstverständlich auch bei uns und zu denselben Preisen vorräthig sind.

Wir bitten, sich durch persönlichen Besuch von der gediegenen Auswahl unseres Lagers zu überzeugen

A. Dölter's Buchhandlung,

Emmendingen.

Bitte.

Man beabsichtigt, den Kindern der Kleinkinderschule eine Christfeier zu bereiten. Freunde und Gönner der Anstalt werden freundlichst gebeten, Beiträge an Geld, Backwerk, Obst, Spielzeug, Kleidungsstücken u. dergl. an die Comiteemitglieder des Frauenvereins oder an die Kinderlehrerin bis zum 18. Dezember gefälligst abgeben zu wollen.

Das Comitee des Frauenvereins.

Das älteste u. größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für **60** Pf. d. Pfd. **vorzgl. gute Sorte** M. **1,25, prima Halbdaunen** nur M. **1,60** und M. **2.** **reiner Flaum** nur M. **2,50** und M. **3.**

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), **zusammen für nur 14 Mark.**

Magen-Darmkatarrh.

Seit 8 Jahren litt ich an Magen- u. Darmkatarrh mit Drücken, Aufstoßen, Blähungen, Verstopfung, heftigen Schmerzen, Husten, Auswurf und habe ich in dieser Zeit allerlei Mittel genommen und verschiedene Kuren durchgemacht, ohne daß ein Erfolg erzielt wurde. Die **Privatpoliklinik** in Glarus hat mich von diesen veralteten Leiden durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln befreit. Aalen, September 1887. **Wilhelm Stützel.** Keine Geheimmittel. Adr.: „**Privatpoliklinik** in Glarus (Schweiz)".

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 150. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Donnerstag, 20. Dezember 1888.

An unsere Leser.

Bei herannahendem Quartalswechsel bitten wir die Erneuerung des Abonnements bei den Postanstalten schon jetzt vornehmen zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Verzögerung eintritt.

Auf alle prahlerischen Anpreisungen verzichtend, beschränken wir uns auf die Versicherung, daß wir auch im neuen Quartal bestrebt sein werden, den Bedürfnissen unserer Leser durch **rasche, erschöpfende, klar gefaßte Berichterstattung** und durch spannende Unterhaltungslektüre zu entsprechen.

Daß der „Hochberger Bote" sich der stets mehr und mehr steigenden Gunst der Bevölkerung des Breisgaues erfreut, beweist die fortdauernde Zunahme seines Leserkreises, welcher in diesem Quartale wieder eine erfreuliche Höhe erreichte. In Folge seiner guten Verbreitung können denn auch die in diesem Blatte erscheinenden Inserate auf eine besondere Wirksamkeit zählen.

Indem wir bitten, unserem Blatte auch fernerhin diese Gunst bewahren zu wollen, ersuchen wir gleichzeitig unsere Parteifreunde um thatkräftige Unterstützung durch Einsendung von Berichten und Besprechungen und laden nochmals zu zahlreichen und rechtzeitigen Bestellungen ergebenst ein.

Mit der ersten Nummer des neuen Jahrgangs erhalten unsere verehrlichen Abonnenten **einen schönen Wandkalender für das Jahr 1889.**

Die Redaction und Expedition des „Hochberger Boten".

Geschichts-Kalender.

20.	Dezember	1552.	Katharina Luther geb. v. Bora † zu Torgau.
20.	„	1884.	Unterdrückung des Aufstandes in Kamerun durch S. M. Schiff Olga.
21.	„	1870.	Ausfall aus Paris bei Le Bourget zurückgeschlagen.

Politische Tagesübersicht.

Ehe der Reichstag am Freitag in die Weihnachtsferien gegangen ist, hat derselbe noch eine wichtige Verhandlung geführt, deren Ergebniß unfraglich von großer Bedeutung sein wird. In der Absicht, die betreffenden Ankündigungen der Thronrede zu beantworten und die in dem Weißbuch über Ostafrika gekennzeichneten Bestrebungen der deutschen Politik zu unterstützen, hatte der Abg. Dr. Windthorst seinen Antrag über die Bekämpfung des Negerhandels und der Sklavenjagden gestellt, dem sich bis auf die Deutsch-Freisinnigen und die Sozialdemokraten alle Parteien des Hauses angeschlossen haben. Diese letzteren beiden Parteien, die gegen den Antrag gestimmt haben, sind aber doch wenigstens, wie ihre Führer bemerkt haben, mit den kulturellen Zielen des Antrags einverstanden. Nach Neujahr wird die Regierung nun, nachdem sie vom Reichstag die erwünschte Anregung erhalten hat, mit bestimmten Vorschlägen hervortreten.

Graf Bismarck hat im Reichstag in der Kolonialangelegenheit nicht grade seine Jungfernrede, aber doch seine erste größere Rede gehalten. Er hat sehr klar, sicher und gut gesprochen, die Entscheidung in dieser ernsten, schwierigen und weitaussehenden Sache dem Reichstag anheimstellend. In der Art des Vortrages und in manchen Gesten erinnert er an seinen Vater, auch in der Klangfarbe der Stimme, sein Organ ist aber kräftiger, ein leichtes Anstoßen mit der Zunge hatte schon Demosthenes, der größte Redner des Alterthums, zu überwinden. Der Sitzung des Reichstages wohnte auch der berühmte Afrikareisende Lieutenant Wißmann bei, ein hagerer, von der Tropensonne gebräunter und ausgedörrter junger Mann, auf welchen aller Augen gerichtet waren, als der Redner auf seine Anwesenheit hinwies.

Die Unterelbe und die Anfahrt zum Nordostseekanal sollen durch starke Befestigungen geschützt werden. Eine aus 5 Offizieren des Generalstabs, der Artillerie und der Marine bestehende Kommission weilt gegenwärtig in Cuxhaven, um das Terrain zu besichtigen. Die neuen Befestigungen sollen mit schweren Krupp'schen Geschützen ausgerüstet und der Kanal soll im Kriegsfall durch unterseeische Minen geschützt werden. Zur Besetzung der neuen Befestigungen sollen Artillerie, Pionière und Seesoldaten nach Cuxhaven verlegt werden.

Zwei Pläne für das Denkmal Kaiser Wilhelms I. lagen den in diesen Tagen in Berlin versammelten Vertretern der deutschen Kriegerverbände vor, ob Goslar im Harz, die alte Kaiserpfalz, für das Standbild zu wählen sei, oder der Kyffhäuser in Thüringen. Die Architekten Kyllmann und Hayoen sprachen sich in Gutachten für den Kyffhäuser aus und legten Zeichnungen vor, um die Wirkung des Kolossalbildes zu zeigen. Darauf entschieden sie sich für den Kyffhäuser, den Berg der alten Kaisersage.

Aus allen Ecken der Erdkugel kommen zum Jahresschluß Hiobsposten über unsere Kolonial-Unternehmungen. Jetzt sind der „Kölnischen Zeitung" zufolge in Berlin bei der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für

Verleugnet.

Roman von **Max von Weißenthurn.**

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wie willst Du mir beweisen, daß es eine Beleidigung ist, welche ich gegen sie ausspreche und nicht vielmehr die vollste Wahrheit? Was weißt Du von ihr, von ihrer Mutter? Eine Verbindung meines Sohnes mit einem Mädchen, welches nicht einmal einen Namen mit in die Ehe bringt! Dazu gebe ich nie meine Zustimmung! Reden wir also nicht länger darüber! Erwähne übrigens der Mutter gegenüber Nichts von Deiner Thorheit. Ihre Ansicht wird nicht anders lauten wie die meine, und ich möchte nicht, daß ihr unnöthigerweise ein Kummer aufgebürdet würde."

Der Banquier griff nach einer Zeitung, für Viktor ein Zeichen, daß er entlassen sei.

Von einem förmlichen Sturm durchbraust, verließ er das väterliche Haus wieder. Jetzt forderte es die Pflicht von ihm, daß er mit dem Mädchen offen sprach, das er liebte, daß er ihr es sagte, was er für sie in seinem Herzen trug.

Der Nachmittag fand ihn bereits wieder auf der Fahrt nach L . . . .

Heller Sonnenschein lag auf der Gegend, als er daselbst anlangte, und er schritt rasch nach der Behausung seines Oheims, überzeugt, daß er ihn in dieser Stunde daheim finden werde. Schon im Begriff, einzutreten, drangen Laute an sein Ohr, die seinen Fuß bannten; er stand wie erstarrt; sein Vater war ihm offenbar bereits zuvorgekommen. Er mußte unmittelbar nach dem Gespräch, mit dem Sohne nach L . . . gefahren sein. Der junge Mann war empört; er sagte sich, daß, da er selbst aufrichtig gegen seinen Vater verfahren war, dieser ebenso gegen ihn hätte handeln müssen.

Die Worte, die an sein Ohr drangen, in Verbindung gebracht mit dem Namen des Mädchens, welches er liebte, trieben ihm das Blut zu Kopf; er that sicher am besten daran, seinem Onkel allein die Vertheidigung Margarethe's zu überlassen und nicht seinem Vater als entschiedener Gegner gegenüber zu treten. Leise, unbeachtet zog er sich zurück.

Zur einen Seite des Hauses umgehend, erreichte er den rückwärtigen Theil des Gartens, welchen man vom Hause aus nicht zu sehen im Stande war. Unter einer alten Akacie sah er hier Margarethe, anscheinend in ein Buch vertieft, sitzen; leise rief er ihren Namen. Sie sprang auf und stieß dann einen Freudenruf aus.

„Herr Viktor, Sie sind so plötzlich zurückgekehrt!"

„Nur auf einige kurze Augenblicke, um Sie zu sehen, Margarethe! Wollen Sie mein Hiersein und Das, was ich Ihnen jetzt sage, vor Allen geheim halten außer vor meinem Oheim?"

„Wenn Sie es von mir verlangen, werde ich natürlich zu schweigen wissen denn Ihnen gehorche ich blindlings."

Leidenschaftlich erregt, erfaßte er ihre beiden Hände und sah ihr unverwandt in die Augen.

„Margarethe, Geliebte, ich bete Sie an, und ich bin zurückgekommen, um Sie zu fragen, ob Sie mich lieben, ob Sie die Meine werden wollen?"

„Ob ich die Ihrige werden will?" wiederholte sie tief bewegt, während sie nach Athem rang; fast hatte es den Anschein, als ob sie seine Worte kaum verstehe.

„Margarethe," rief er, „Sie zögern?"

„Weil das Glück mir zu groß, zu unermäßlich scheint, als daß ich im Stande wäre, es zu fassen. Ich sollte die Ihrige sein? O, mein Gott!"

„Du liebst mich also?" flüsterte er tief ergriffen.

„Ueber Alles in der Welt! Was und wen habe ich denn auf Erden, den ich höher stellen könnte als Sie?"

Er zog sie in seine Arme und besiegelte das Bündniß ihrer Seelen mit einem heißen, innigen Kuß. Dann aber tönten ihre letzten Worte in seinem Ohre nach.

„Ja," sagte er, „Du bist der Welt fremd, in welche Du eben erst eingetreten bist. Ich liebe Dich über Alles, Du aber kennst bisher eigentlich nur mich. Darum solltest Du in späterer Zeit einem Anderen begegnen, der Dir besser gefällt, der Dir näher stehen könnte als ich, oder solltest Du die Entdeckung machen, daß es bloße Dankbarkeit ist, welche Du gegen mich hegst, so versprichst mir, daß Du mir es unumwunden sagen willst, — gelobe mir das!"

„Ich gelobe es!" sprach sie mit tiefem Ernst und aufs Neue schloß er sie in seine Arme.

Fünf Minuten später hatte er sich entfernt, nachdem er einen in der Eile abgefaßten Zettel an seinen Onkel zurückgelassen. Margarethe blickte ihm nach, so lange sie ihn sehen konnte. Wußte sie, was sie ihm gelobt hatte? Wußte sie, was Liebe ist, — echte, wahre Liebe?

(Fortsetzung folgt.)